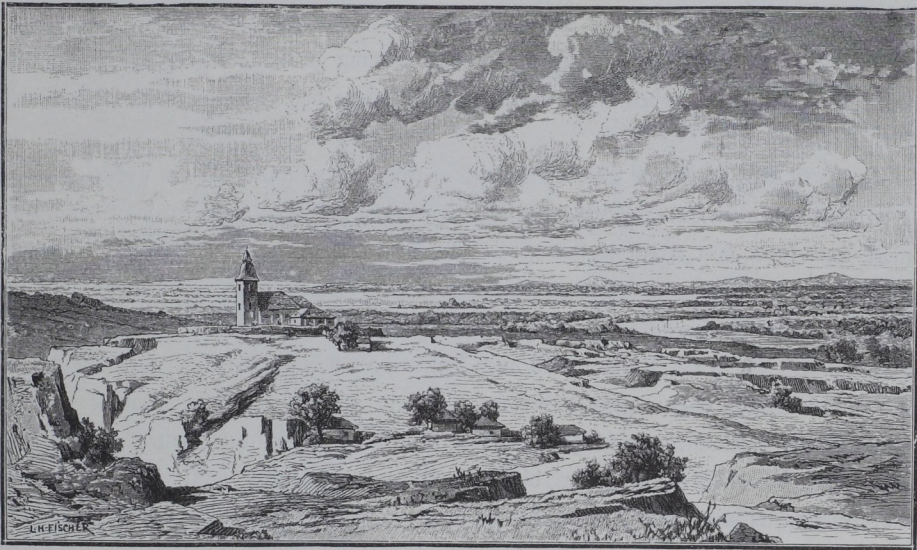


vorspringen, dort, wo diese in die Donau mündet. Auf dieser Seite fesselt den Blick vor Allem der großartige Bau von Schloßhof, welches dem Kriegshelden Prinzen Eugen sein Dasein dankt, und mehr im Vordergrund, vom grünen Auwalde gesäumt, das Jagdschloßchen Nieder-Weiden, welches der Bertheidiger Wiens 1683, Rüdiger Graf von Starhemberg, sich bauen ließ, beide, sowie Eckartsau und Orth, jetzt Eigenthum der kaiserlichen Familie. Die Fernsicht im Süden ist theilweise durch die Auwälder an der Donau beschränkt, doch gestatten diese einen Ausblick auf das rechte Donau-Ufer, wo Petronell, Deutsch-Altenburg und Hainburg zunächst ins Auge fallen und der Gesichtskreis



Stillsfried und die Kirche.

durch einen weiten Ring von Höhen begrenzt wird, unter denen die Leithaberge, die Rosalienkapelle im Südost, der hochaufragende Schneeberg mit seinen Nachbarbergen, endlich der Rahlen- und der Leopoldsberg im Südwest die auffallendsten Punkte bilden.

Jeder Winkel der Erde hat seine besondere Merkwürdigkeit und sucht sie in dem Maße, als das gemeinsame Interesse dabei mitläuft, geltend zu machen. Das Marchfeld hat ihrer mehr als eine, die sich der Schilderer nicht entgehen lassen darf. Einmal ist die Gänsezucht nirgend im Lande so verbreitet und für den wirthschaftlichen Bedarf so ergiebig als im Marchfelde und ein Gleiches gilt von der Zucht der Pferde. Die Bedingungen dazu sind durch die Natur des Bodens gegeben und die Anregung wird durch den Nutzen gefördert, den die Bewohner aus beiden Wirthschaftszweigen ziehen. Merkwürdig aber ist, daß beide Wirthschaftszweige sich als dem Marchfelde eigenthümlich bis in die älteste Zeit